

# Voigtländischer Anzeiger.

## Sechszigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction: Dr. G. Jahn.

Druck und Verlag von Moritz Wieprecht in Plauen.

Abonnementspreis für dieses Blatt 1 Thlr. 6 Ngr. — Die Insertionsgebühren werden mit 1 Neugroschen für die spaltene Corpus-Zeile berechnet, größere Schrift nach Verhältniß des Raumes. —

abend.

N<sup>o</sup> 29.

10. März 1849

### Zeitungen.

Sachsen. In der Sitzung vom 5. März in der zweikammern antwortete zunächst Staatsm. v. Buttler auf an ihn gestellte Fragen und erklärte, daß von den in Burg und Thüringen stationirten Truppen 2 Bat. In die würden zurückgezogen werden, wann die übrigen hänge von der Centralgewalt ab. Auf die Anfrage, wahr sei, daß den Soldaten von Offizieren verboten sei, Vaterlandsvereine zu besuchen, bemerkte er kurz: den Soldaten nur der Besuch republikanischer Vereine sei. Hierauf wurden einige Anträge wegen Einföhrung des suspensiven Veto gestellt, damit der Ausspruch der künftigen Minister Wahrheit werde, Sachsen solle keinem Despoten an Freiheit nachstehen. Nun wurde ein Bericht der Finanzdeputation über das Königl. Decret, die Bewilligung eines weitem Credits von 14,000 Thlrn. zur Bestreitung des Aufwandes der zur Erörterung der Gewerbs- und Handelsverhältnisse niedergesetzten Commission. Die Deputation beantragte die Bewilligung, die Kammer trat bei und war die Sache abgethan, sowie die Sitzung geschlossen. In der Sitzung vom 6. März wurden größtentheils Angelegenheiten des Petitionsausschusses verhandelt, wobei auch die Einrichtung von Bezirksgerichten zur Sprache kam. Der Ausschuss empfahl, diese Petitionen an die Regierung gelangen zu lassen, dabei aber die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung den Plan über die Orte, wo Bezirksgerichte zu verlegen seien, den Kammern zur Prüfung vorgelegt werden. Daraus, daß viele Deputirte für den Ort ihrer Wahl Bezirksgerichte wünschten, geht hervor, daß man nicht ohne Bedenken der neuen Einrichtung entgegen sieht, indem man die vielleicht eintretende weitere Entfernung von der Wohnstätte eher eine Last als eine Wohlthat in derselben annehmen muß. Dieß muß auch nothwendig der Fall werden, wenn man die Idee festhält, daß 50,000 Seelen ein Bezirksgericht bilden sollen. Je kleiner die Bezirksgerichte eingerichtet werden, desto wohlthätiger und desto zugänglicher werden sie sich geben und schnelle, sichere und möglichst wohlthätige Rechtspflege ist doch das Ziel, das für die Staatsbürger erreicht werden soll. Wer im harten Winter bei Sturm und Wetter z. B. aus unsern Waldgegenden vielleicht 5 bis 6 Stunden weit nach der Gerichtsstätte wandern soll, der wird über die neue Einrichtung keine Freude haben. Mehrere Anträge, die Aufhebung der

Jagd betreffend, wurden durch die zu erwartende Publikation der Grundrechte für erledigt erachtet; bei einem Antrag auf Entschädigung eines Jagdbesizers, der das Jagdrecht erst im vorigen Jahre um 700 Thlr. erkaufte hatte, fiel, nachdem sämtliche Gesuche unter Hinweisung auf §. 37 der Grundrechte, worin das Jagdrecht ohne Entschädigung aufgehoben werde, abgeworfen waren, vom Abg. Garbe die Aeußerung: „wenn die Leute kein Geld gehabt hätten, würden sie die Jagd nicht gekauft haben!“ Uebermals ein schöner Beitrag zur Naturgeschichte unserer Kammerverhandlungen! Den Schluß dieser Sitzung bildete ein Antrag, die Chausseen mit Obstbäumen und nicht mit Pappeln zu bepflanzen, wobei naturgeschichtlich nachgewiesen ward, daß die Pappel ein Träger des Ungeziefers sei, eine Ansicht, die wir früher ebenfalls schon oft ausgesprochen haben. Man beschloß diese Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu empfehlen. Von einer Schmälerung der Diäten der Frankfurter Abgeordneten wollte man ebenfalls nichts wissen und beschloß die dießfälligen Petitionen auf sich beruhen zu lassen. — Die erste Kammer beschäftigte sich mit dem Antrage, das Gesetz wegen der Todtenschau wie es bisher bestanden aufzuheben und sie genehmigt einen Antrag der Art an die Regierung zu bringen. Auch lehnte sie es ab, den Beschlüssen der zweiten Kammer wegen der Portofreiheit der Abgeordneten beizutreten, was ihr nur zur Ehre gereichen kann. — Wenn man übrigens das geschraubte Programm des neuen Ministeriums betrachtet und die lakonische Kürze, mit welcher nicht selten geantwortet wird, so wird das Gerücht nicht unwahrscheinlich, daß eine Vertagung oder Auflösung der Kammern bevorstehe.

Die aus Thüringen und Altenburg zurückgezogenen sächsischen Truppen sind bei Pegau und Frohburg stationirt. Bei dem sächs. Heere beabsichtigt man nun auch die Einföhrung der Waffenröcke, die unstreitig viel bequemer und praktischer sein müssen, als die bisherige Bekleidung. Der ehemalige Minister von der Pfordten ist nach Baiern, seiner Heimath, abgereiset und manche wollen darin eine Andeutung sehen, daß er berufen sei, der Ministercrisis ein Ende zu machen. Staatsminister Georgi hat oder will nächstens eine Reise nach Belgien und England antreten, nicht um seine Pension zu verzehren — denn die abgetretenen Minister erhalten keine Pension — sondern um sich von den bisherigen Anstrengungen etwas zu erholen.

Preußen. Das in Westphalen und am Rhein stehende

7. Armeecorps soll sofort mobil gemacht werden. — Rußland sucht, wie es scheint, irgend einen Vorwand, um Deutschland mit Krieg zu überziehen und die absolute Regierung da wieder einzuführen. Preußen rüstet und thut Recht daran, daß es keinen Augenblick säumt. Die Recruten werden statt wie sonst im August schon jetzt eingezogen und die Kriegsfervisten nicht entlassen. Namentlich sieht es in der Provinz Posen kriegerisch aus. Russische Offiziere dürfen nicht mehr zu den preussischen herüber kommen. Preußen wird ein Heer von 400,000 Mann aufstellen und zu ihm steht Alles, was in Deutschland patriotisch ist. Wenn nur der hinkende Bote nicht nachkommt. Von Frankfurt aus wird dem Gerüchte von einer Circularnote Rußlands an die europäischen Großmächte als unwahr widersprochen. — Die Landtagsverhandlungen haben noch kein besonderes Resultat geliefert. An der Grenze von Schleswig-Holstein soll ein Observationscorps von 20,000 Mann aufgestellt werden.

**Hannover.** Nach einem Regierungsschreiben betrogen die Schulden des Landes am 1. October 1848 mit Einschluß jener der Eisenbahncasse 29 Mill. 149,424 Thlr., so daß jährlich an Zinsen 1 Mill. 238,663 Thlr. zu zahlen sind. Auch ein hübsches Stückchen, und nur zu bewundern, daß keine Neugroschen dabei sind!

**Baden.** Das Hofgericht von Freiburg hat an die Geschwornen und Zeugen in dem Prozesse gegen Struve die Aufforderung ergehen lassen, zur Eröffnung der Sitzungen bis zum 20. März daselbst einzutreffen. In Nassau erwartet man eine allgemeine Amnestie zur Feier des 4. März.

**Schleswig-Holstein.** Der Frieden mit Dänemark ist wahrscheinlich, aber ebenso wahrscheinlich, daß im Ganzen die frühere Sachlage wieder hergestellt wird, was namentlich Oesterreich wünschen soll. Nur die Amnestiefrage dürfte dann einige Schwierigkeiten machen. Aus Kopenhagen hat man erfahren, daß die Kündigung des Waffenstillstandes eine große Freude erregt habe, daß man aber auch dort im Ganzen den Krieg nicht wünsche, obgleich man die Rüstungen eifrig fortsetzt.

**Oesterreich.** Aus Wien wird gemeldet, daß der Kaiser den Befehl ertheilt habe, die Straf-Contribution von 200,000 Scudi, welche in Ferrara erhoben, sofort zur Verfügung des Papstes zu stellen (wir'ds brauchen!) Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben an alle Behörden erlassen, in welchem Ihnen die Weisung ertheilt wird, am 15. März in den Hauptkirchen ein Hochamt zur Jahresfeier des denkwürdigen Tages, an dem Kaiser Ferdinand den Völkern Oesterreichs eine Constitution zugesagt, sowie Gebete für die glückliche Vollendung der Verfassung zu veranlassen. In Wien wird der Zustand nachgerade unerträglich. Das Spionirsystem und die Angeberei hatten selbst in Sednikhys Zeiten nicht diesen Grad von Höhe erreicht. Welden selbst verachtet dieses Treiben tief. Kürzlich wurde ein zwölfjähriger Knabe wegen Hochverrath verhaftet. Da hat man viel Furcht! — Mit dem Reichstag zu Kremsier wills auch nicht recht fort. Das Ministerium hat noch auf 40 Interpellationen (etwas miteinander) zu antworten und neuerdings ist es wegen der nicht ungegründeten Befürchtung interpellirt worden, daß es allen Forderungen der Zeit und den Interessen Oesterreichs entgegen den Anschein habe, als wolle man in Ungarn die magyrische Adelherrschaft wieder herstellen. Vom Kriegsschauplatz immer noch nichts gewisses; beide Theile

wollen im Siege sein. Zwischen Windischgrätz und Sadowa scheint das alte Einverständnis nicht mehr zu herrschen. Erster die Rechte der Croaten ebenfalls mit angegriffen. Am 24. Febr. haben endlich fünf von den wegen einer Betheiligung an dem Morde Latours Eingezogenen vollständiges Geständniß abgelegt, aber die Anschuldigungen planmäßig herbeigeführt und vollzogenen Verbrechen entschieden zurückgewiesen. — Die Anleihe ist immer nicht abgeschlossen, ein Zeichen, daß der Credit schwach ist. Die Judengemeinde in Pesth hat den gemessenen Befehl erhalten, die rückständigen Raten von einhundert und sechzig tausend Gulden Conventionsmünze — es handelt sich um die Ablösung der Toleranzsteuer — binnen wenigen Tagen und zwar in österreichischen Silberzwanzigern zu bezahlen (Papiergeld haben sie so genug!)

**Frankreich.** In Paris ist die officielle Nachricht getroffen, daß der Papst alle katholischen Mächte außer Spanien und Portugal zum Beistand aufgerufen habe. Garde hat dieß sehr übel genommen. An den König von Neapel richtete der Papst sein Gesuch zuerst, wahrscheinlich er das Expeditionscorps, das man auf 20,000 Mann liefern muß. Vor dem Monat April — heißt es — eine österreichische russische Armee in Italien stehen; preussisch-deutsche Armee wird zu derselben Zeit an der Grenze der Schweiz erscheinen, um Neuchâtel zu fordern und die Schweiz den von allen andern Mächten anerkannten Handelsvertrag von 1815 wieder herzustellen. — Viel mehr, wenns keine Zeitungssente ist. — In Frankreich ist's nicht ganz geheuer. Der Minister des Innern hat die Präfecten ein Rundschreiben erlassen, in welchem er die strengste Ueberwachung der dramatischen Vorstellungen zur Pflicht macht. Das Vereinswesen sucht man nicht zu überwachen.

**Rom.** Die neue Republik regt sich. Die constitutionelle Versammlung hat die Kirchengüter sammt und sonders dem Staatseigenthum erklärt, sich der Cassen der todtgeborenen bemächtigt, an Geistliche irgendwie eine Zahlung zu streng verboten und diejenigen, welche Deposita in den Cassen haben, verpflichtet, der Regierung davon Anzeig zu machen. Die Cassenscheine der römischen Bank haben die Zwangscours erhalten. Die Ausföhrung von Kupfer und Mäulern ist verboten, da die Regierung dieselben zu den Artillerietrain anzukaufen beabsichtigt. Unterdeß hat sie eine Proclamation an alle Italiener erlassen, um die Nation einzeln zur Theilnahme an dem großen Befreiungswerk aufgefordert. Die Post Italiens, wie man die Freiheit reicher zu nennen beliebt, soll diesmal gründlich getilgt werden. Nach dem Norden ist General Ferrari abgegangen, die Südgrenze deckt Garibaldi. — Der Kaiser von Mexiko hat dem Papste Truppen und Geld angeboten, die Freiheit reicher stehen verstärkt am Po und alles deutet auf ein Einrücken derselben. Die römische Regierung hat um 8000 Mann entgegen zu stellen. Die Entscheidung wird nächstens kommen. In Florenz greift die Auswanderung bedeutend um sich, so daß sich die republikanische Regierung veranlaßt gesehen hat, alle diejenigen, welche die Stadt das Land ohne dringenden Grund verlassen, mit einer Zwangssteuer zu bedrohen, während man oben diese Maßregel als unerhörte Tyrannei bezeichnet hat.

## Entgegnung

Bürgermeister Körner zu Lengensfeld auf die  
„Stimmen aus Lengensfeld: Boigtl.“

Erster Artikel (No. 26.)

Verhältnisse in Auerbach sind in ihren Special-  
mir fremd; ich kann über die dortige „Fortschrittspartei“  
daher auch nichts Specielles sagen. Von Treuen  
aber, daß ein Theil der Bevölkerung im Jahre  
hat zu Verbrechen hinreißen lassen, während in  
Jahre 1848, das eine weit tiefer gehende Aufregung  
ganz Deutschland erzeugte, wie das Jahr 1830, nichts  
der Art vorgekommen ist, als daß dem dortigen Bürger-  
(den doch die „Deutschvereinspartei“ unter die ge-  
ersten „Zertrümmerer“ und „Wühler“ zählt) an dem  
an welchem voriges Jahr ihm ein Fackelzug gebracht  
ist, durch Steinwürfe mehrere Fenstertafeln sind „zer-  
trümert“ worden.

Sie wollen nicht untersuchen, woher dies rührt;“ nur  
weiß ich, daß die Führer der „Fortschrittspartei“ in  
gegen jedes Wühlen und gegen jede Zertrümmerung  
ankämpfen und nur im Bewußtsein aller Zwecke handeln  
handelt haben. Oder wird das von der „Deutsch-  
partei“ eine Wühlerei genannt, daß, als eine Stimme  
vorhin erwähnten Fackelzug rief: „Wir lassen nun  
mehr in die Gefängnisse schleppen.“ Herr Lehrer  
unter die Tausende trat und sie anredete: „Meine  
Vater, es treffe dieß Loos, welchen es wolle, er wird es  
tragen; keine rohe Gewalt der Anordnungen der  
entgegengestellt; verlast den Boden des Ge-  
schickts!“

von Lengensfeld. Die „Deutschvereinspartei“ spricht  
von „Rothem.“ Ich kenne eine „rothe“ Parthei in  
Lengensfeld nicht; man müßte denn die des Vaterlandsvereines  
dem Namen belegen, weil sie der Scham fähig ist und  
müßte, wenn Einer aus ihrer Mitte solche Ver-  
leumdungen und Schmähungen sich erlaubte, wie sie der in  
Ihre Schrift erwähnte unter dem Schilde des deutschen  
Vaterlandsvereines ans Licht beförderte „Erste Artikel“ enthält. —  
In dieser Entgegnung in meiner natürlichen Weise  
und zunächst untersuchen, welche „strenge Mäßigung“  
der Vaterlandsverein in seinem „Ersten Artikel“ beurkundet hat.  
Nennt der deutsche Verein strenge Mäßigung,  
ehrenwerthen Leuten nachsagt, sie „schleuderten Raketen  
alles Bestehende, auch wenn es das Beste wäre,“ daß  
es in unsern Kram paßte, „ans Licht zu treten;“  
sagen, hier sei „gekannegiefert“ worden, „der Geist  
Stufe der Kindheit geblieben,“ man habe sich hier  
„den Geist so verschoben als möglich zu machen,“  
Führer der Fortschrittspartei das Volk für dum m  
für ihre eigne Herabziehung selbst sorgten, weder  
es im Handeln, noch Reinheit des Charakters, noch  
Zeit im Handeln auch im Privatleben besaßen; das  
sie streng gemäßigt, daß sie uns „Grobheit“ und  
„Bemerkungen“ vorwerfen, daß sie von einem heil-  
Treiben der Vaterlandsvereiner, einem „bethörten  
Sprechen und selbst „hirnverbrannte Ansichten“ diesem  
beimessen. Ist das ihre „strenge Mäßigung,“ und  
wahre Gott das Vaterland vor ihnen! Wie unmäßig  
Ihre einfache Mäßigung sein und wie entsetzlich sie

selbst, wenn sie im Siegestrunke die Schranken der Mäßigung überschreiten!

Ich wohne stets den Verhandlungen der „Vaterlandsvereiner“ bei und kann versichern, daß die sogenannte rothe Republik den Bestrebungen dieser Parthei ganz zuwiderläuft. Die Entstehung des Vereins war die, daß einige sehr achtbare Bürger zusammentraten, um die Aermern über die Vorgänge im öffentlichen Leben durch Vorlesen aus den Zeitungen zu belehren. Man hatte außer der „Leipziger Zeitung“ (der die meisten Vorträge entnommen waren) und den Landtagsmittheilungen noch die „Biene,“ den „Leuchthurm“ und die „Vaterlandsblätter“ dabei benützt und Erläuterungen nur dann gegeben, wenn fremde Wörter und Kunstausdrücke vorkamen. Später, wie alle Verhältnisse mehr nach Deffentlichkeit drängten, verband man damit einen „Redeübungsverein,“ bis in neuester Zeit die Mitglieder den Beschluß faßten, als „Vaterlandsverein“ sich zu constituiren und dem gleichnamigen Vereine zu Leipzig unter der Obmannschaft Tüchel sich anzuschließen. — Nie sind solche Worte gesprochen worden, wie „weg mit den Regierungen, sie haben uns verrathen, wir sind geknechtet.“ Sind Aeußerungen vorgekommen, welche dem natürlichen Gerechtigkeitsgefühl zuwiderliefen oder positiv unrichtig waren, so hat man dieselben berichtigt und ich habe stets gefunden, daß die Berichtigungen mit Beifall aufgenommen wurden, ohne daß der Sprecher solch lächerlicher Mittel sich bedient hätte, wie im fünften Satze des „Ersten Artikels“ unserer Deutschvereiner behauptet wird. Was ich hier sage, verbürge ich, während ich versichern kann, daß seit Monaten die Mitglieder des deutschen Vereins unsere Versammlungen vermieden. Was unser Zweck ist, das zeigt die Gegenwart und wird die Folge zeigen. Ich frage Sie aber, meine Herren vom „deutschen Verein,“ was auch Sie in den Frühlingsmonaten 1848 von den ärmern Einwohnern der Stadt und Umgegend gesücht haben und ist nur eines Ihrer Rechte seitdem gewaltsam verletzt worden? Sie rufen aus: „armes bethörtes Volk;“ in Ihrem Schlupfwinkel reden Sie aber von „Gesinde!“ Uns, die wir allwöchentlich öffentliche Versammlungen halten, werfen Sie vor, es passe nicht in unserm Kram, ans Licht der Deffentlichkeit gezogen zu werden, und sie schmähren uns mit anonymen „Artikeln!“ Uns werfen Sie vor, daß wir gegen Alles Bestehende zu Felde ziehn und wo haben wir dieß gethan? Sie aber greifen zu der hämischen Waffe der Verläumdung, um da Zwietracht und offene Feindschaft auszusäen, wo bisher, trotz politischer Meinungsverschiedenheit, doch Eintracht und Vertrauen waltete! In Ihrem mit Fragezeichen geschmückten ersten Artikel muß jeder Unbefangene die „hämischen Bemerkungen“ mit Händen greifen können und Sie rufen dem „bethörten Volke“ zu: „hämische Bemerkungen sind nicht Wis!“ Wir haben Sie stets nur als anders Denkende betrachtet und Ihren persönlichen Charakter von Ihrem politischen Glauben zu scheiden gewußt, Sie aber behandeln unsere Ehre wie ein Gut das eben nicht unter „alles Bestehende“ gehört, das man beliebig verunreinigen oder vernichten kann. Psui! — doch nein! Sie bekennen öffentlich, daß wir Ihre Achtung nicht besitzen, und mehr bedarf es zu unserer Rechtfertigung nicht. — Lassen Sie Ihre zweiten Glaubensartikel folgen und fangen Sie damit an, daß Sie meine geheimen Fehler aufdecken und meine offenkundigen, denn ich bin der Obmann

des Vaterlandsvereins. Sagen Sie es, was ich in unserm Vereine gegen Sitte oder Gesetz geredet oder gethan habe; sagen Sie es, welche meiner Worte und Thaten mich herabziehen! Jeder Mensch hat seine Eigenschaften, die — besonders vor Ihrer „gemäßigt liberalen Strenge und Ihrer strengen Mäßigung“ — nicht so allenthalben Stich halten. Gehen Sie offen heraus gegen mich, ich lege Schild und Waffe zur Seite, denn ich weiß, daß man in Bezug auf seine Eigenschaften nur von seinen Feinden lernen kann.

Doch darum bitte ich, daß der Verfasser sein Wisir fallen lasse. Ein öffentlicher Kampf wie unserer, leidet nicht ver-

kappte Libesritter. Hier schlägt sich nur der Schurke der Larve der Anonymität.

Die Red. hat der vorstehenden Entgegnung die Spalten Blattes geöffnet, weil sie es als eine billige Forderung erachtet Angegriffenen auch da, wo er angegriffen ist, das Wort zur theidigung zu gestatten. Das Verlangen, daß der Verfasser des Artikels in No. 26 d. Bl. seinen Namen nennen solle — denn wohl gemeint, wenn von ihm verlangt wird, er solle sein Wisir lassen — erkennt sie als durchaus ungerechtfertigt und noch mehr dabei gebrauchte Schimpfwort. Der Verfasser scheut sich nicht, Namen zu nennen, aber er will ungenannt bleiben und die sprechen lassen. Er wird nicht anstehen, das von ihm ausgesprochene Urtheil noch weiter zu begründen. Von dem Hrn. Bürgermeistern Kengenfeld sollte sich doch erwarten lassen, daß ihm die Grundsätze der Anonymität bei dem Rügen öffentlicher Zustände bekannt sein

## Bekanntmachungen.

### Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Deculi predigt Vorm. Herr Superint. Beyer und Nachmitt. Herr Archidiacon. M. Fiedler.

Bei der allgem. Beichte Mittwochs darauf Vormitt. um 9 Uhr hält Herr Archidiacon. M. Fiedler die Rede.

### Neuer Viehmarkt.

Am 21. März dieses Jahres soll in Plauen außer den bereits bestehenden Viehmärkten noch ein besonderer Markt, welcher lediglich auf den Viehhandel sich beschränkt, abgehalten werden. Der unterzeichnete Rath ladet zum zahlreichen Besuche dieses Marktes hierdurch ein und verbindet zugleich hiermit die Bemerkung, daß auch dieser Viehmarkt auf dem untern Angerplatze stattfindet.

Plauen, den 7. März 1849.

Der Rath.

E. W. Gottschald.

Künftigen Donnerstag, den 15. März früh 9 Uhr, sollen

- 66 Klaftern schöne, fichtene Stöcke,
- 9 " Scheitholz,
- 10 " Klöppelholz,
- 20 Haufen Streu,
- 10 Stück Klözer und
- 16 " Baustämme

gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verauctionirt werden. Versammlungsort: Heidenreich.

Plauen, den 9. März 1849.

Der Rath.

E. W. Gottschald.

Die sämtlichen zum Nachlasse des Webermeisters Carl Gottfried Seifert allhier gehörigen Mobilien an Kleidern, Wäsche, Betten, Meublement, Haus- und Wirthschaftsachen, Webergeräthschaften und dergl. mehr sollen auf Antrag seiner Intestaterben kommenden 12. März 1849

von früh 9—12 Uhr und von Nachmittags 2—6 Uhr an den Meistbietenden gegen sofort baar zu leistende Zahlung versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hiermit eingeladen, sich zu besagter Zeit im Seifertshausen, unter der Pforte allhier gelegenen, Wohnhause einzufinden.

Königl. Justizamt Plauen, den 15. Febr. 1849.

Beyer.

### Subhastation.

Aus dem Nachlasse weil. Hrn. Johann Gottlieb Listners,

Schieferdecker-Obermeisters zu Plauen, sollen zu Folge gefälliger Vereinigung der Erben hierüber, vom unterzeichneten Amte folgende Immobilien, als:

- 1) die Feldparcelle No. 633 am Wurmberge und Wege, 1 Acker 244 □ Ruthen groß, mit 32,89. Steuereinheiten, zu 725 Thlr. taxirt,
- 2) eine dergl. No. 663 a. am Jöhniger Wege, 1 Acker □ Ruthen groß, mit 17,11. Steuereinb., zu 350 Thlr. taxirt,
- 3) eine Wiese mit Heuschuppe darauf, No. 1220 Pössig, 3 Acker 68 □ Ruthen groß, mit 68,53. Steuereinheiten, zu 875 Thlr. gewürdert,
- 4) eine Scheune vor dem Syrauer Thore, No. 811 Flurbuche und 631 im Brandcataster, 9 □ Ruthen groß, mit 0,76. Steuereinheiten, zu 800 Thlr. taxirt, und
- 5) die Ruchhütte nebst Teich am Wege nach Plauen hinterm Bärenstein, No. 350 a., 16 □ Ruthen groß, mit 58,50. Steuereinheiten, zu 250 Thlr. taxirt,

in öffentlicher aber freiwilliger Subhastation einzeln an die Meistbietenden versteigert werden.

Nachdem nun hierzu

der 14. März l. Jz.

terminlich festgesetzt worden, so wird dieß für alle Theile hierdurch bekannt gemacht, mit der Einladung, an dießelbst früh vor 11 Uhr an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden, um unter Nachweisung ihrer Zahlungsfähigkeit zum Bieten zu gelangen, darauf aber um 11 Uhr der Eröffnung der Licitation zu gewärtigen.

Die Subhastationsbedingungen sind an hiesiger Amtsstelle zu sehen und werden überdem den Licitanten noch vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Plauen, den 10. Febr. 1849. Königl. Justizamt

Beyer.

## Advertissement.

Auf Antrag der Erben weil. Herrn Carl Wilhelm Jäger dessen Ehefrau weil. Beaten Sophien verw. gew. Justizrath allh. sollen die zu deren beiderseitigen Nachlasse gehörigen Mobilien, und zwar:

- 1) ein Feld am Neuenmarkte, der Steibsacker genannt, No. 196 des Flurbuchs, Abtheilung B. zu ein Acker □ Ruthen, worauf 6 Pf. jährl. Amtserbzins und 10 Steuereinheiten haften,
- 2) ein Feld mit Hutung am Alaungraben, der Ziegelfeld

**Bekanntmachung.**

Am 15. März a. c. Nachmittags II. Uhr sollen im Gasthofe zu Thosfell  
zwei Vorspannpferde, Wallache, das eine schwarzbraun, das andere lichtbraun,  
zwei vollständige Pferdegeschirre,  
ein Kummer mit 1 Zaum,  
drei Kühe,  
ein Jährling,  
öffentlich versteigert werden gegen baare Zahlung. Dazu werden Kauflustige andurch eingeladen.

Thosfell, am 7. März 1849. Die Gerichte allda.  
Dr. Steinhäuser, Dir. jud.

**Abertissement.**

Einer ausgeklagten Schuld halber soll 1. der Christian Friedrich Rieslingen und Genossen zu Weidigt eigentümlich zugehörige Ahtels Hof sammt einigen Inventar und dem Zubehör, so in 12 Aekern 280 □ Ruthen Feld, Wiese und Holzung bestehet, ingleichen 2. das dabei besessene Erbstück, der Staudenacker genannt, zu 1 Acker 59 □ Ruthen, auf Antrag der Besitzer an den Meistbietenden kommenden

Eilften April 1849

öffentlich versteigert werden.

Gerichtswegen werden daher die obgedachten Immobilien feilgeboten, Kauflustige aber eingeladen, am gedachten Tage Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen und sich anzugeben, auch über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, dann aber nach 12 Uhr Mittags ihre Gebote zu eröffnen, und sich zu gewärtigen, daß demjenigen, welcher die höchsten Gebote auf sothane Immobilien gethan, dieselben werden zugeschlagen werden.

Die ohngefähre Consignation der Immobilien, ingleichen das Subhastationspatent sind an hiesiger Gerichtsstelle und bei dem Richter Mosner zu Bobenneufkirchen angeschlagen.

Türbel und Pirk, den 6. März 1849.

Herrlich Hüttnersche Gerichte daselbst.  
Steinberger, Ger. Dir.

**Freiwillige Subhastation.**

Der Johann Gottfried Seilsdorf und den Erben seines verstorbenen Bruders, Johann Adam Seilsdorf, gehörige, zu Großfriesen gelegene, mit doppelten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden versehene, mit 257,19. Steuereinheiten belegte halbe Hof sammt Vieh, Schiff und Geschirre, dem vorhandenen Heu, Stroh und Dünger, auch dem nöthigen Samengetreide und 8 Scheffeln Samenkartoffeln soll auf Antrag der Eigentümer

am 22. März d. J.

Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden, wozu man zahlungsfähige Erstehungslustige hiermit einladet.

Mechelgrün obern Theils, den 7. März 1849.

Herrl. Uebrigische Gerichte.

J. A. Merz, Ger. Dir.

**Holzversteigerung.**

Die am heutigen Tage begonnene Holzversteigerung in der hiesigen Pfarrwaldung, der hintere Saalig genannt, wird in künftiger Woche am 13. und 14. März und nöthigen Falles, am 15. und 16. März d. J. täglich früh 9 bis Nachmittags 4 Uhr fortgesetzt.

acker genannt, nämlich Hutung No. 421 des Flurbuchs B. zu 87 □ Ruthen mit 0,43. Steuereinheiten und Feld No. 422 zu 2 Acker 94 □ R. mit 37,22. Steuereinheiten, und ein Feld, der Schloßbergacker genannt, unter No. 632 des Flurbuchs B. zu 1 Acker 176 □ Ruthen mit 37,94. Steuereinheiten,  
kommenden

19. März 1849

iger Amtsstelle Mittags 12 Uhr öffentlich jedoch freiwillig Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Auktionen versteigert werden.

Antswegen wird dieß hierdurch öffentlich bekannt gemacht werden Erstehungslustige dazu eingeladen.  
Plauen, den 2. Februar 1849.

Königl. Justizamt das.  
Beyer.

**Edictal-Ladung.**

Der Gastwirth Johann Christian Fuchs allhier hat sich für insolvent erklärt und auf Eröffnung des Concurs-Verfahrens angetragen. Demzufolge haben wir  
den 12. Juni 1849

Liquidations-Termin,

den 31. Juli a. d.

Publication eines Präclusiv-Bescheids,

den 9. August a. d.

Sütepflege und Abschließung eines Vergleichs, dasern ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,  
den 10. ejusd.

Interrotation und Versendung der Akten zu Einholung eines Urtheils, und

den 13. September 1849

Publication desselben anberaumt.

Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des benannten Schuldners werden andurch Gerichtswegen edictaliter vorgeladen, in anberaumten Liquidations-, Sütepflegungs- und Publikations-Terminen zu rechter Gerichtszeit an Gerichtsstelle allhier in Person oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, im Liquidationstermin den 12. Juni 1849 ihre Anforderungen anzugeben und zu bescheinigen, mit dem verordneten curator litis honorum, Herrn Adv. Grimm, sowie unter einander selbst innerhalb sechs Wochen zu verfahren und zu beschließen; wobei ihnen eine Verwarnung geschieht, daß diejenigen, welche im Liquidationstermin nicht erscheinen oder nicht gehörig liquidiren, von diesem Concurs ausgeschlossen, auch der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in vorigen Stand für verlustig geachtet, diejenigen aber, welche in dem anberaumten Vergleichs-Termin nicht erscheinen, über Annahme des vorzuschlagenden Vergleichs deutlich und bestimmt sich nicht erklären, als Einwilligende in den Vergleich angesehen werden sollen. Seiten derer, die in dem anberaumten Publikations-Termin nicht erscheinen werden, wird der zu publicirende Präclusiv-Bescheid und resp. die zu publicirende Locata für publicirt geachtet werden. Uebrigens haben auswärtige Gläubiger zu Annahme künftiger zu erlassender Ladungen und Verfügungen Bevollmächtigte an hiesigem Orte zu bestellen.

Thosfell im Amtsbezirk Plauen, den 3. März 1849.

Die Gerichte allda.

Dr. Steinhäuser, Dir. jud.

Der noch zu versteigernde Holzbestand umfaßt gegen 600 Stämme ausgezeichneten Bau- und anderen Nutzholzes an Kiefern, Tannen und Fichten.

Delsnitz, den 7. März 1849.

Die Kirchen-Inspection.

## Mühlenverkauf.

Nächstkünftigen

zwölften März d. J.

soll die dem Begüterten Joh. Michael Enders zu Altmannsgrün zugehörige, im dasigen Dorfe gelegene, sogenannte Bärenmühle sammt den dazu gehörigen Grundstücken, worauf im Ganzen 126,48. Steuereinheiten lasten, auf Antrag des Besitzers notariell von mir versteigert werden.

Indem ich dieß hiermit bekannt mache, lade ich Kauflustige ein, sich an diesem Tage Vormittags XI. Uhr in dem Ender'schen Mühlengrundstücke zu Altmannsgrün einzufinden, und ihre Gebote zu eröffnen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch vorher bei mir eingesehen werden.

Treuen, am 28. Februar 1849.

Adv. Gottlob Grimm.

## Hausverkauf.

Den 29. dieses Monats soll das sub Nr. 48 des Brandkatasters in Hintergrünbach liegende Wohnhaus nebst Garten und Wiese durch Unterzeichneten verkauft werden und haben sich Kauflustige Vormittags 10 Uhr dort einzufinden.

Schöneck, den 8. März 1849.

Ger. = Dir. Adv. Schubarth,

## Gutsverkauf.

Wir sind gesonnen, unser im Dorfe Unterkoskau gelegenes Bauergut unter No. 49 nebst dazu gehörigen Feld-, Wiesen- und Wald-Grundstücken und Inventar an Vieh, Schiff und Geschirr auf Meistgebot zu verkaufen, und wir haben hierzu den vierten April d. J.

als Bietungstermin anberaumt.

Kauflustige laden wir hiermit ein, am genannten Tage Vormittags vor 12 Uhr im Müller'schen Gasthose zu Unterkoskau, wo die Verkaufsverhandlung vorgenommen werden soll, zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen und nach Befinden des Kaufabschlusses sich zu gewärtigen.

Indem wir Behufs der Kenntnißnahme der Kaufbedingungen, der Kaufgelder-Tilgung und der Beschaffenheit des Inventars auf die in den Gasthosen zu Unterkoskau, Reuth, Langenbach und Stelzen sowie im Rathhause zu Mühltröck aushängenden Anschläge verweisen, bemerken wir vorläufig nur Folgendes: Das fragliche Bauergut hat einen sehr schönen Holzbestand, einen guten Hausgarten, circa 15 Schleizer Scheffel Ausfaat Feld, 12 Fuder Heu Wiesewachs und die Felder sind ca. zu  $\frac{1}{2}$  mit Winterfrucht bestellt. Auch wird verlangt, daß der zehnte Theil der Kaufsumme entweder sofort baar oder ein den Verkäufern bekannter zahlungsfähiger Bürge dafür eingestellt wird.

Mittelmühle bei Unterkoskau u. Stelzenmühle, am 7. März 1849.

Wilhelm Pripp.

Johanne Christiane verchel. Weißer geb. Pripp.

Ein in der schönsten Lage Plauens auf dem neuen Anbaue gelegenes Wohnhaus, worinnen ein Verkaufsladen, 6 Stuben mit

Stubenkammern, 7 Bodenkammern, 2 Boden, 1 großer befindlich und wozu ein großer Hofraum nebst Wasserpumpe aushaltendem Wasser, 1 großer neu erbauter Stall gebauet woran ein schöner Gemüsegarten grenzt, soll unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Ein Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben und paßt dieses Haus vorzüglich für Materialisten, zur Deconomie und für jeden andern Gewerbetreibenden. Liebhaber mögen sich an den Besitzer desselben in Plauen wenden. Plauen, den 1. März 1849. J. C. Wundt

Ein Haus mit 24 Scheffel Grund und Boden, darunter 1 Scheffel Holzboden, 7 Scheffel Wiese und 10 Scheffel Feld mit daran gelegenem Grasgarten, steht aus freier Hand zu kaufen bei

Stephan in Wechelg.

## Bekanntmachung.

Ein Haus im besten Zustande, worauf 4 bis 5 Stück Köhnen gehalten werden, mit  $3\frac{1}{2}$  Scheffel Feld und  $1\frac{1}{2}$  Scheffel Holz, und werden 9 Fuder grünes Futter erbaut, steht aus freier Hand zu verkaufen bei Wiedewild in Mieleddorf bei Wechelg.

Ich bin gesonnen, mein Haus mit 4 heizbaren Stuben, Kammern, Hofraum und einem Kleinod- und Obstgarten zu verkaufen. Am 14. März d. J. Vormittags 10 Uhr in meiner Behausung den Meistbietenden zu verauktioniren.

J. G. Wellner vor der untern Br.

In allen Buchhandlungen (Plauen bei Aug. Schöner) ist zu haben:

## Der praktische Nieselwirth.

Anleitung, durch Bewässerung natürliche Wiesen in ihrem Ertrage zu erhöhen und unfruchtbare Ländereien in fruchtbare Wiesen zu verwandeln. Von G. Patzig. 3. Aufl. Mit 85 Abbild. 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.

## Der praktische

## Oekonomie-Verwalter

nach den Anforderungen der jetzigen Zeit. Zugleich ein belehrtes Handbuch für alle Oekonomen und die es werden wollen. Von G. Patzig. 2. Aufl. 1 Thlr. 18 Ngr.

Außer dem Lager des Leipziger Dampf- u. Walz- u. Mühle Alfred Plazmann, welches vor wie nach bei mir fortbesteht, habe ich mich zu größerer Auswahl für des veredeliche Publikum entschlossen, den mir von Seiten der Wif'schen Kunstmühl-Fabrik Nürnberg, der gegenwärtig besten in Bayern, gemachten Anbot auf Uebernahme des Alleinverkaufs von deren Mehlfabrikaten hier und Delsnitz anzunehmen und bringe ich dies mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß die nachstehenden Sorten, als;

No. 0 Kaiser- oder feinstes Dinkelmehl,

No. 1 Hofmehl,

No. 2 Schwungmehl,

No. 3 Griesmehl,

in ganzen Centner-Säcken nach dem Fabrikpreis-courant, der zeit bei mir zu haben ist, abgegeben und auch im Einzelnen verkauft werden.

G. C. Freytag

Ich habe mich mit einem vollständigen Assortement Perl- und anderer schönen Graupen versehen und verkaufe solche billig.

G. C. Freytag

Ein neuer zweispänniger Pferdewagen, mit Schleifzeug, und Kapseln versehen, steht zu verkaufen bei

Schmiedemstr. Schmidt in Möschn.

## In der Strohhut-Fabrik von B. Richter in Plauen (Steinweg No. 235)

von jetzt an Stroh- und Borkür-Hüte aller Art zum Bleichen und Umnähen nach der neuesten Façon angenommen, schneller und pünktlicher Bedienung wie neu zurückgeliefert. Bei Parthien von Modistinnen wird denselben noch besonderer zugesichert.

Sch gebrannter Kalk ist am 14. März a. e. zu haben und gern bereit, auf portofreie Anfragen über Alles nähere Auskunft zu erteilen.

Plauen, den 9. März 1849. F. C. Neupert.

1 Schock Roggen- und 10 Schock Gerststroh hat zu verkaufen  
Wwe. Frißsche auf dem Topfmarkte.

Entnr. gutes Heu, 10 Schock Roggen-, Weizen- und  
oh hat zu verkaufen verm. Teufcher,  
wohnh. bei Julius Teufcher am Markt.

meiner Baumschule sind dieses Frühjahr

### 5000

unge Obstbäume, sowie eine Menge 4 bis 5 Ellen hohe  
und Eschenbäume, billig zu verkaufen.  
aussee-Gelder-Einnahme zu Delbnitz. Zeschke.

dem Rittergut Eyrau sind Fichtensplanzen zu verkaufen.

1 Stück Saß-Eschen, 5—6 Ellen hoch, 1 Zoll stark, aus  
gezogen, verkauft billig  
G. Schorler, Stadtmüller in Pausa.

ernsaamen, entf. 12 Ngr., Lerchens. do. 8 Ngr., Fichte  
Ngr. 6 Pf., Birke 3 Ngr., Weiserle 6½ Ngr., Weiß-  
o. 3 Ngr., Ahorn 3 Ngr. pr. Pfund, empfiehlt in aus-  
ter Güte

önbeide im März 1849. C. H. A. Günther.

en dauerhaften zweispännigen Leiterwagen und eine der-  
moderne Chaise verkauft

C. H. A. Günther in Schönheide.

### Fisch-Verkauf.

dem Rittergute Neundorf sollen Donnerstag den 15.  
eine bedeutende Quantität Saßfische von verschiedener Größe  
billigsten Preisen verkauft werden.

schönes und gutes Kommunalgarden-Gewebr, eine Koch-  
und eine Hundshütte sind billig zu verkaufen in No.  
Schulgasse.

heute an frische Hefe bei Wilhelm Zenker.

aultwurffallen von bekannter Güte, Fuchseisen und Angeln,  
Ratten- und Mausfallen empfiehlt

Julius Teufcher.

eiserner guter Kochofen mit Blechauffaß ist zu verkaufen  
139 am Schulberge.

### Nachricht für Auswanderer.

Comptoir für Auswanderer der Herren Carl Pofrang  
in Bremen expedirt regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats,  
der Dauer der Schifffahrt, schöne, große, gekupferte 3-  
Schiffe nach Newjork und Baltimore, sowie im Frühjahr  
nach Neu-Orleans und Galveston; außerdem in der  
älteste des April nach Rio de Janeiro, Valparaiso in Chili  
Francisco in Californien.

unterzeichnete Agent ist zum Abschluß von Contracten  
in billigsten und vortheilhaftesten Bedingungen ermächtigt

Eine obere Stube mit Stuben-, Haus- und Bodenkammer  
ist zu vermietten und kann sogleich oder zu Walpurgis bezogen  
werden in Nr. 135 am Schulberg.



Die k. k. privilegierte erste Versicherungs-Gesellschaft in  
Wien versichert durch Graf & Uebel in Delbnitz.

Stammelnden und an Sprachgebrechen Leidenden  
hierdurch die Anzeige, daß ich hier angekommen und  
bis den 5. April hier zu practiziren beabsichtige.

Plauen, den 5. März 1849.

M. Weinthal aus Hamburg,  
Herrengasse, bei Hrn. Tischlermstr. Höfer.

Auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, daß aus-  
wärtige Publikum und besonders meine Herren Collegen  
in den Nachbarstädten aufmerksam zu machen, im Falle  
ihnen an Sprach-Hindernissen leidende Personen bekannt  
wären, denen Herr Weinthal, wenn sie sich bald melden  
und auf einige Wochen hierher begeben, durch seine ei-  
genthümliche Heilmethode dieselbe sichere Hilfe bringen  
würde, welche er bereits so Manchem, darunter auch  
zweien meiner Bekannten, in höchst erfreulicher und rühm-  
licher Weise geleistet hat.

Plauen, den 5. März 1849.

Dr. Hedrich, Bezirksarzt.

### Anzeige.

Dem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zeige ich  
ergebenst an, daß ich mich in hiesiger Stadt etablirt habe, und  
verspreche in allen Sorten Schwarz- und Weißblech-Arbeiten  
prompte und billige Bedienung.

Falkenstein den 10. März 1849.

G. F. Glikner, Klempnermstr., wohnh. bei Hrn.  
Gasthofsbesitzer Lent.

### Achtung!

Das Corps der Puschmänner hat sich Montag, den 12.  
März Nachmittag 4 Uhr, zur Exercierübung auf dem gewöhn-  
lichen Sammelplaz punctlich einzufinden. Abend ist Conferenz.  
Das Officiercorps.

Eine obere Stube mit Stuben-, Haus- und Bodenkammer  
ist zu vermietten und kann sogleich oder zu Walpurgis bezogen  
werden in Nr. 135 am Schulberg.

Bei einer stillen Familie können zu Ostern 2 Schüler ein gutes und billiges Unterkommen finden. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

### Einladung.

Künftigen Montag, den 12. März Abends  $\frac{7}{8}$  Uhr, ist die fünfte und für diesen Winter letzte Abendunterhaltung in der Bürgerschule. Deffnung des Saales um 7 Uhr. Einem recht zahlreichen Besuche sieht entgegen  
der Verein zu Rath und That.

### Schützenball.

Am künftigen Sonntag, als am 11. März d. J., soll der gewöhnliche Schützenball stattfinden, wobei Schützenöhne und Schützentöchter Antheil nehmen können. Es ladet ergebenst ein  
das Schützendirectorium.

### Theater = Anzeige in Plauen.

Morgen Sonntag Abend findet auf allgemeines Verlangen noch eine Vorstellung der optischen Lichtbilder, und zwar die letzte, statt. Das Nähere besagen die Zettel.

### Tanzmusik

morgen Sonntag Nachmittag und Abend. A. Stöckel.

### Zum Felsenschlösschen

morgen Sonntag Abend Tanzmusik.

### Tanzmusik

morgen Sonntag Nachmittag und Abend, wozu einladet  
L. Porst.

Mit Monat März a. c. beginnt ein neues Zeitungsabonnement. Die bei unterzeichneter Postexpedition beteiligten Herren Interessenten werden daher hierdurch ersucht, ihre Bestellungen rechtzeitig und zwar spätestens bis 23. l. Mts. zu erneuern, wobei jedoch bemerkt wird, daß Vorausbezahlung unerläßliche Bedingung ist.

Königl. Postexpedition Lengsfeld, den 9. März 1849.

Carl C. Liebig.

Alle diejenigen, welche mit Rechnungen in Bezug auf Bau und Wirthschaft des Ritterguts Reinsdorf vom 1. April 1848 ab in Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, solche längstens binnen 14 Tagen anher beizubringen.

Reinsdorf den 8. März 1849. Die Guts-Inspection.

Mit Ausleihung von 1000 Thalern auf Landgrundstücke ist beauftragt  
Adv. Wieprecht.

150 Ziegelstreicher können bei günstiger Witterung sofort in Arbeit treten. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Verwalter in der Ziegelei zu Heidenreich.

Plauen, am 8. März 1849.

Ludwig Groß.

### Lehrlings = Gesuch.

Ein junger Mensch von achtbaren Eltern, der Lust hat, die Buchbinder-Profession, verbunden mit Galanteriearbeit und Vergolden, zu erlernen, kann sofort ein Unterkommen finden bei  
F. W. Kaiser in Plauen.

Einem jungen Menschen, welcher Lust hat, Steinbräuer werden, kann durch die Exped. d. Bl. ein Unterkommen wiesen werden.

Ein junger Mensch, wo möglich vom Lande, welcher Lust hat, die Schneiderprofession zu erlernen, kann sofort Ostern d. J. ein Unterkommen finden durch die Exp. d. Bl.

### Bekanntmachung.

Daß ich vom 17. d. M. an alle Woche und zwar abends als Bote von Hirschberg nach Plauen und von da zurückgehe, mache ich hierdurch bekannt, und ersuche ein Publikum, mich mit recht vielen Aufträgen zu erfreuen, die Sicherheit und beste Besorgung werde ich mir zur strengsten Pflicht machen. Mein Quartier in Plauen ist im goldenen Löwen  
Hirschberg den 4. März 1849.

Heinr. Christ. Siegmund Müller, Seiler.

### Theater in Plauen.

Auf mehrseitiges Verlangen wird Hr. Schülke nächsttag d. 11. d. M. noch eine Vorstellung mit vielen neuen Wechselungen nebst den Wundern des Himmels in 11 nomischen Bildern im hiesigen Theater zur Aufführung bringen. Es wäre zu wünschen, daß diese letzte Vorstellung recht besucht würde, da sich nicht sobald wieder eine Gelegenheit bieten wird, die Lichtbilder so groß und so deutlich zu sehen. Das Farben- und Linienpiel ist ausgezeichnet. Möge Hr. Schülke in unserer Stadt durch eine befriedigende Einnahme finden, welchen er durch seine Bilder verdient.

Auf ähnliche Weise, wie vor einigen Jahren, der kün. Ministerio Braun zum Staatsanwalte gewählte Hr. F. Lides in Plauen mich in der Zeitschrift: Herold! verließ, als den Anstifter eines Aufstandes bezeichnet hatte, hat er als Correspondent aus Plauen im vorgestrigen Stücke der deutschen Zeitung mich, als den Urheber der Unordnungen, welche bei und nach einem, dem gewesenen Herrn Minister in Plauen gebrachten Ehrenständchen vorgefallen sein sollen, bezeichnet.

Diesen Correspondenten erkläre ich hiermit für einen nichtswürdigen Verleumder, ehrlosen Schmeichler und verachtungswerthen Lügner!

Will er diese Charactertitel von sich weisen, so möge er diesem Blatte seinen Namen. Ich stehe zu jeder Zeit bereit. Dresden, am 6. März 1849.

Hausner,

Abgeordneter des 43. Wahlkreises.

Ansprache des Hrn. K. in L. an Hrn. Fr. S. „Mein höchstes Bestreben ist, Landtagsabgeordneter zu werden.“

Wer hat den Cigarren = Gellert seine Pfeife gekauft?

Ottomar, warum nicht öffentlich? — Du Dich. — Du bist dem Weilchen gleich — das im Verborgnen blüht — weil Du mit Louise T. — in das Verborgne gehst. Plauen, den 10. März 1849.

Julius C. Adeline

Hierzu 2 literarische Beilagen von Aug. Schröter's Buchhandlung.